Unkeler Junge aus dem Familienstammsitz Eschenbrender Hof war 37 Jahre Pfarrer seiner Heimatgemeinde. Am 10. April vor 285 Jahren starb Gottfried Eschenbrender

Mit Gottfried Eschenbrender wurde ein Mann Pastor in Unkel, der alle seine Vorgänger an Bedeutung weit überragt. Er entstammte der sehr angesehenen und begüterten Unkeler Schöffenfamilie Eschenbrender, deren Familiengut der Eschenbrender Hof war – heute Hotel Schulz.

Im Jahre 1517 tritt zum ersten Male ein Johannes Eschenbrender auf. Im 16./17. und 18 Jhd. bekleideten viele Eschenbrender das Amt eines Unkeler Gerichtsschöffen, auch der Vater des Pfarrers, Johann Adam Eschenbrender in der Zeit von 1669 -1686. Außerdem vertrat er als Baumeister die Interessen des Mariengradenstiftes in Unkel (Fronhof - maria ad gradus) und war Gerichtsschreiber. Johann Adam E. war verheiratet mit Katharina Nobis und bewohnte fünf Jahrzehnte lang mit seiner Familie das "große Haus" am Unkeler Rheinufer das Familiengut der Eschenbrender Hof (Lauffs - Schulz).

Hier wuchsen seine sechs Kinder auf, von denen sein Sohn Johann Adam II. von 1679 - 1698 Schultheiß von Unkel war, während die drei übrigen Söhne studierten und es zu hohen Ehren brachten. Arnold wurde Doktor des Rechts. Andreas, der 1649 in Unkel geboren war, studierte in Köln und Rom Theologie und Jura. Während seines Studiums in der Ewigen Stadt führte ihn sein Weg in die Kirche San Pantaleo an der Piazza dei massimi. Das Altarbild mit der Darstellung des heilenden Pan-

taleon muss ihn sehr beeindruckt haben. Die Vermutung ist, dass er von dem Künstler Mattia Preti für die Pfarrkirche in Unkel dieses Bild kopieren ließ. Im Jahre 1676 wurde er Kanoniker am St. Georgs-Stift zu Köln und 1685 Dechant dieses Stiftes, 1689 Domherr, Official, Untersiegler und päpstlicher Protonotar. Als Präsident des Hofrates war er während des Spanischen Erbfolgekrieges einer der einflussreichsten Männer und der eigentliche Lenker des Kölner Erzstiftes, als der Kurfürst und Erzbischof Josef Clemens (1688 -1723) wegen seiner franzosenfreundlichen Politik von 1702 -1715 verbannt war. Andreas starb 1717 und wurde im Chorumgang des Kölner Domes beigesetzt.

Sein Bruder, Gottfried Eschenbrender, wurde im Jahre 1645 am Feste der Darstellung Mariens (25. November) in Unkel geboren. Am selben Tag des Jahres 1661 begann er mit 16 Jahren nach Besuch des höheren Jesuitengymnasiums in Köln seine Studien an der dortigen Universität. Am 25. März 1673 bekam er vom Senat der Stadt Unkel das Benefizium der St. Nikolaus Vikarie übertragen, und wurde vom Pfarrer Dußell in sein Amt investiert. In 12 Jahren segensreichen Wirkens baute er die im Truchseß'schen Krieg in Brand gesteckte Scheurener Kapelle im Jahre 1683 wieder auf und stattete sie mit fünf neuen Glocken, einer Kommunionbank, neuen Kirchenbänken und anderem aus. Auch ließ er ein "neues Bordgewölbe" einbauen. An Paramenten schaffte er neue Caseln, Antependien und ein neues Missale an. All dies bestritt er von Kollekten in Höhe von ungefähr 1000 Talern, wovon er "keinen Creutzer von Burgermeister oder Baumeister protendiert noch bekommen, sondern alles von guten Leuthen hin und weder zur Herbstzeit collectiert und sonsten geworben". Mancher Taler mag jedoch von seiner reichen Familie gespendet worden sein. 1685 wurde er Pfarrer in Unkel, allerdings erst nach einem langwierigen und von der gegnerischen Partei mit großer Erregung geführten Rechtsstreit.

Gut 37 Jahre lang war Eschenbrender Pfarrer seiner Heimatstadt. In dieser Zeit hat er auf allen Gebieten Außerordentliches geschafft. Er war unermüdlich tätig, und so ist es nicht verwunderlich, dass sein Name und damit der Name ganzen Familie Eschenbrender bedeutungsvoll so wohl in die Zeit vor 1700 als auch in die nach 1700 erklingt. Im Alter von 78 Jahren starb der Pfarrer am 10. April 1723. Die Geschwister waren alle vor ihm gestorben. Sein Grab befindet sich in der südlichen Chorwand der Unkeler Pfarrkirche nahe dem Hochaltar von 1705, so wie er es im Testament gewünscht hatte.

Georg Mollberg, Diakon

Literatur u.a.: Pfarrgeschichte Unkels, Ignaz Pley, 1963
Altarbild Rom: Nachlass von Pfr. Willi Brauns